

DAS PFERD UND WIR

von

WLADIMIR MAJAKOWSKIJ

*Die Hufe trabten
Ihr Lied im Kreis:
Grib
Grob
Grub
Grab. —
Vom Winde trunken —
Behuft mit Eis —
Die Straße — glitt ab . . .
Polternd stürzte
Ein Pferd ins Kreuz
Und allsogleich
Füllten
Gaffer, hochmutgeblähte Laffen —
Mit Lachen die Straße.
Lachen klirrte, klang:
„Ein Pferd ist gestürzt, ein Pferd!“
Vor Lachen die Straße schwang. —
Nur ich allein
Vereinte nicht meine Stimme ihrem Gebeul. —
Trat näher und sah;
In Pferdeaugen . . .
Die umgestülpte Straße
Unbeirrt laufen . . .
Trat näher und sah:
Ein um ein mächtiger Tropfen
Rinnt ihm vom Maul,
Versickert im Haar. —
Und irgend eine unbestimmte
Schwere tierische Trauer
Ergoß sich aus mir zum Gaul,
Zerstäubte im Worteschauer:
„Pferd, wozu denn!
Pferd, hören Sie,
Warum halten Sie sich für schlechter als die? . . .
Väterchen, alle sind wir ein wenig Pferde —
Jeder ist Pferd auf seine Art!“
Mag sein,*